

Einladung zur Simulation:

Bauen wir den Frieden

Im allgemeinen werden Konflikte, sowohl historische als auch aktuelle, als "Fakten" oder "Ereignisse" präsentiert, ohne auf die Komplexität oder Dynamiken einzugehen, dadurch wird folgendes wahrgenommen:

- a) die Identitäten der Gruppen sind starr/fix
- b) Konflikt ist ein "Nullsummenspiel" (ich gewinne – du verlierst oder umgekehrt)
- c) Gewalt und Machtmissbrauch sind nicht bloß die üblichen Methoden für den Umgang mit Konflikten, sondern erscheinen zudem als die einzig wirksamen.

Diese Simulation bietet die Gelegenheit für SchülerInnen und Lehrpersonen, Geschichte einmal anders zu vermitteln. Bei der Simulation geht es nicht nur um die Geschichte, sondern auch darum, wie wir (heute wie gestern) in Konfliktsituationen reagieren.

Diese Initiative bietet die Möglichkeit, einen neuen Umgang mit historischen und aktuellen Konflikten kennen zu lernen und umfasst eine Vorbereitung und eine Nachbereitung im Plenum. Die Schülerinnen und Schüler lernen einen Konflikt zu analysieren, das heißt sie erarbeiten die Interessen, Werte, Identitäten und Emotionen der jeweiligen Konfliktparteien. Außerdem lernen sie Konfliktdynamiken kennen und üben gemeinsam mit dem anderen (der nicht als Feind, sondern als Konfliktpartner wahrgenommen wird) andere, alternative Lösungen zu finden.

Inhalt der Simulation ist der Peloponnesische Krieg, und zwar die Invasion der Athener auf die Insel Melos im Jahre 416 v. Chr. Gearbeitet wird dabei mit den historisch überlieferten Texten (Thukydides).

Das Simulationsspiel beinhaltet eine Vorbereitungsphase, die Simulation selbst und eine Nachbereitung im Plenum.



Für die Alexander-Langer-Stiftung

Katya Waldböth